

*Betreff:***Projekt „Stolpersteine 2026“***Organisationseinheit:*Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft*Datum:*

09.02.2026

*Beratungsfolge:*Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 330 Nordstadt-Schunteraue
(Entscheidung)*Sitzungstermin*

12.03.2026

Status

Ö

Beschluss:

Der Verlegung sogenannter Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig im öffentlichen Straßenraum vor dem in der Vorlage bezeichneten Grundstück wird zugestimmt.

Sachverhalt:

Gemäß § 93 Abs. 1 Ziffern 5 und 10 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG) in Verbindung mit § 16 Abs. 1 Ziffer 8 der Hauptsatzung der Stadt Braunschweig vom 8. November 2011 in der derzeit geltenden Fassung entscheiden die Stadtbezirksräte über die Aufstellung von Kunstwerken. Vorliegend handelt es sich bei der Verlegung sogenannter Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig um derartige Kunstwerke. Dem Konzept des Projektes Stolpersteine entsprechen enthalten jeweils neu zu verlegende Steine den Namen der Opfer des Nationalsozialismus sowie kurze Angaben zum Geburtsjahr und zum jeweiligen Schicksal

Der Verein „Stolpersteine für Braunschweig e.V.“ hat die folgenden Daten zu Selma Senff und Lina Nachod ermittelt und der Verwaltung mitgeteilt:

Kreuzung Mühlenpfordtstraße/Rebenring (ehemals Hamburger Straße 297), 38114 Braunschweig**Selma Senff**

Geboren: 18.04.1883 in Ortelsburg, Ostpreußen

Lebenslauf/Schicksal: Selma Senff besuchte die Volksschule von 1889 bis 1897. Sie began 1899 eine Lehre in einem Unternehmen für Küchengeräte. Von 1903 bis 1913 hatte sie Anstellungen bei verschiedenen Unternehmen in Schönebeck/Elbe, Magdeburg und zuletzt bei Adolf Frank in Braunschweig. Von November 1913 bis 1933 war sie mit einem Geschäft für Haus- und Küchengeräte zunächst in der Gliesmaroder Straße, später in der Hamburger Straße, selbstständig.

Ausbildung/Beruf: Kaufmännische Ausbildung, Inhaberin eines Geschäftes für Haus- und Küchengeräte

Wohnort: ehemalige Hamburger Straße 297

Grund der Verfolgung: sog. Bibelforscherin (Zeugin Jehovas)

Verfolgung: Als sog. Bibelforscherin wurde Selma Senff bereits vor 1933 von den Nazis bedrängt und überschrieb deshalb ihr Geschäft formal einem Nachbarn. Auf diese Weise

konnte sie das Geschäft als Geschäftsführerin weiter betreiben und von den Gewinnen leben. Am 31.03.1933 wurde sie von der Gestapo aus ihrem Geschäft gedrängt. Kurze Zeit später erfolgte der Zwangsverkauf (laut Erinnerung von Selma Senff) für 440 Reichsmark an einen Eduard Junga. Von diesem Zeitpunkt bis zum 31.07.1934 lebte sie von Fürsorgeunterstützung. Selma Senff wurde mehrfach verhaftet; am 31.07.1934 zu einem Jahr Gefängnis im Strafgefängnis Braunschweig, am 29.12.1934 für einen Monat im Strafgefängnis Braunschweig, am 14.08.1935 zu vier Monaten Gefängnis. Am 18.07.1937 wurde Selma Senff in das Konzentrationslager Lichtenburg und später weiter in das Konzentrationslager Ravensbrück deportiert. Dort wurde sie am 29.05.1945 entlassen.

Verlegungsort: Kreuzung Mühlenpfordtstraße/Rebenring (ehemals Hamburger Straße 297)

Grund der Verlegung: Auf Bitte von und Recherche durch Reiner Lüdtke von den Zeugen Jehovas.

Stegmannstraße 22 (ehemals Coroneelstraße 22), 38108 Braunschweig

Lina Nachod

Geboren: 10.12.1872 in Leipzig

Lebenslauf/Schicksal: Lina Nachod war das jüngste von vier Kindern (die Geschwister waren zur Zeit der Geburt mit Bertha 19, Adolf 18 und Oscar 14 Jahre alt) des jüdischen Kaufmanns Moritz Nachod und seiner Frau Caroline Nachod, geb. Friedeberg. Als die Mutter starb, war Lina Nachod ein Jahr alt. Sie wuchs mit ihren Brüdern, Adolf und Oscar, und gemeinsam mit den Kindern ihrer 19 Jahre älteren Schwester Bertha auf, die in ähnlichem Alter wie sie waren. Als Lina Nachod 17 Jahre alt war, starb ihr Vater. Sie zog zu ihrem 14 Jahre älteren Bruder Oscar. Lina Nachod hatte Vermögen geerbt und musste deshalb für ihren Lebensunterhalt nicht arbeiten. Ab 1885 lebte sie unter eigener Adresse in Leipzig. Zwischen 1885 und 1900 trat Lina Nachod zum evangelischen Glauben über. Sie adoptierte 1919 die zweijährige Gertrud Nowak. Sie lebten zusammen, bis Gertrud Anfang der 1930er Jahre Gerhard Natzschka heiratete und mit ihm nach Braunschweig zog. Ab 1932 lebte Lina Nachod dann bei ihrem Bruder Oscar und ihrer Schwägerin in Dresden. Als ihr Bruder Anfang 1933 starb, wohnte sie mit ihrer Schwägerin bis zu deren Tod am 01.04.1938 zusammen. Nach der Reichspogromnacht am 09.11.1938 kam Lina Nachod in ein jüdisches Altersheim. Dort fand ihre Adoptivtochter Gertrud Natzschka sie und holte sie Anfang 1939 zu sich nach Braunschweig in die Coroneelstraße 22.

Ausbildung/Beruf: ohne berufliche Ausbildung

Wohnort: ehemalige Coroneelstraße 22

Grund der Verfolgung: Jüdin

Verfolgung: Ab 1940 erfolgte für Lina Nachod der Zwangsumzug in das sog. Judenhaus Ferdinandstr. 9, dann 1941 der zweite Zwangsumzug in das sog. Judenhaus Meinhardshof 3. Am 17.03.1943 wurde Lina Nachod über Berlin in das KZ Theresienstadt deportiert. Dort starb sie am 22.06.1943.

Verlegungsort: Stegmannstraße 22 (ehemals Coroneelstraße 22)

Grund der Verlegung: Auf Bitte von und Recherche durch die Urgroßnichte Dorothee Jünemann.

Prof. Dr. Hesse

Anlage/n:
keine

Betreff:
Ausbesserung von Straßenschäden im Stadtbezirk

Empfänger:
Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:
27.02.2026

Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Status
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 330 Nordstadt-Schunteraue (zur Beantwortung)	12.03.2026	Ö

Sachverhalt:

Aufgrund der anhaltenden Kälteperiode im Januar und Februar sind an vielen Straßen Schäden entstanden. Die Stadt hat bekannt gegeben, dass es an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet Ausbesserungen gegeben hat oder geben wird. Straßen im Stadtbezirk 330 wurden nicht explizit genannt, obwohl auch hier Schäden vorhanden sind. Beispielhaft hier zu nennen sind der Bienroder Weg und die Rheingoldstraße/Ecke Guntherstraße.

Die Verwaltung wird daher gebeten die Straßen im Stadtbezirk 330 auf Schlaglöcher oder ähnlich gelagerte Schäden zu überprüfen und diese zu beheben.

gez. Deike Swalve

Anlage/n:
keine

Absender:
Horst-Dieter Steinert

TOP 7.2
26-28530
Anfrage
(öffentlich)

Betreff:
Geschwindigkeitstafel ohne Funktion

Empfänger:
Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:
27.02.2026

Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Status
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 330 Nordstadt-Schunteraue (zur Beantwortung)	12.03.2026	Ö

Sachverhalt:

Die erst kürzlich aus dem Bezirksratsbudget finanzierte Geschwindigkeitstafel an der Forststraße Höhe Überquerungshilfe Bastholzsiedlung ist seit der Installation Ende des Jahres 2025 ohne Funktion. Der Fachbereich Tiefbau und Verkehr wurde bereits informiert. Es wäre gerade hier sehr wichtig dass die Anzeige funktioniert, da hier ein sehr hohes Verkehrsaufkommen herrscht und diese Überquerungshilfe auch von vielen Schülerinnen und Schülern genutzt wird.

Frage:

Kann es sein, dass man das Solarpanel in falsche Richtung montiert hat und dadurch nicht ausreichend aufgeladen werden kann?

gez. Horst-Dieter Steinert

Anlage/n:
keine

Absender:
SPD-Fraktion im Stadtbezirksrat 330

TOP 7.3
26-28520
Anfrage
(öffentlich)

Betreff:
Sachstand CoLiving-Campus

Empfänger:
Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:
26.02.2026

Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Status
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 330 Nordstadt-Schunteraue (zur Beantwortung)	12.03.2026	Ö

Sachverhalt:

Nachdem zuletzt 2024 im Stadtbezirksrat über den Sachstand zum Projekt "CoLiving-Campus" berichtet wurde und im August 2024 der Entwurf von NUWELA Büro für Städtebau und Landschaftsarchitektur mit Studio Sebastian Klawiter aus München von einem 20-köpfige Gutachter*innengremium ausgewählt wurde, bittet die SPD-Fraktion um einen weitere Sachstandsberichterstattung im Rahmen einer Sitzung, damit offene Fragen der Bezirksratsmitglieder direkt beantwortet werden können.

gez. Jens Dietrich
Fraktionsvorsitzender

Anlage/n:
keine

Betreff:

Sachstand CoLiving-Campus

Organisationseinheit:

Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Datum:

09.03.2026

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 330 Nordstadt-Schunteraue (zur
Kenntnis)

Sitzungstermin

12.03.2026

Status

Ö

Sachverhalt:

Die Anfrage „Sachstand CoLiving Campus“ (DS Nr. 26-28520) der SPD-Fraktion im Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 330 Nordstadt-Schunteraue vom 26. Februar 2026 wird wie folgt beantwortet:

Zwischen der Stadtverwaltung und der Technischen Universität (TU) Braunschweig wurde eine Kooperationsvereinbarung ausgearbeitet, in der die grundsätzliche Bereitschaft aller Partner festgelegt wurde, die Projektplanung CoLiving Campus einschließlich und insbesondere der Bauleitplanung - unter der Planungshoheit der Stadt Braunschweig - voranzutreiben. Im Kontext dieser Kooperationsvereinbarung stehen aktuell noch Rückmeldungen der zuständigen Ministerien des Landes Niedersachsen zu Rückfragen der TU Braunschweig bezüglich der Übernahme möglicher Erschließungskosten aus. Sobald diese vorliegen, wird die Stadtverwaltung im nächsten Verfahrensschritt die Kooperationsvereinbarung dem Rat der Stadt Braunschweig vorlegen, um zur Unterzeichnung ermächtigt zu werden.

Als Basis für die Bauleitplanung soll, vorbehaltlich der Zustimmung des Rates der Stadt Braunschweig, der Siegerentwurf von NUWELA und Klawiter verwendet werden. Der Wettbewerbsentwurf soll entsprechend konkretisiert werden. Auf Basis dieser Überarbeitung sollen die nächsten Verfahrensschritte der Bauleitplanverfahren eingeleitet werden.

Zur Genese des Projektes wird auf den Ratsbeschluss „Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des ISEK-Projektes CoLiving Campus“ (DS Nr. 22-19646) vom 22. November 2022 verwiesen.

Prof. Dr. Hesse

Anlage/n:

keine

Absender:
Horst-Dieter Steinert

TOP 7.4
26-28531
Anfrage
(öffentlich)

Betreff:
Straßenlaternen am Schreberweg

Empfänger:
Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:
27.02.2026

Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Status
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 330 Nordstadt-Schunteraue (zur Beantwortung)	12.03.2026	Ö

Sachverhalt:

Viele Straßenlaternen im gesamten Stadtbezirk Nordstadt/ Schunteraue befinden sich Augenscheinlich in einem desolaten Zustand.,
Zum Teil sind die Laternenmasten stark verrostet, Montagedeckel lose und Leuchtmittel defekt.

Frage:

Nach welchen Kriterien werden die Straßenlaternen kontrolliert bzw. instandgesetzt oder ausgewechselt.

gez. Horst-Dieter Steinert

Anlage/n:

keine

*Betreff:***Straßenlaternen am Schreberweg***Organisationseinheit:*

Dezernat III

66 Fachbereich Tiefbau und Verkehr

Datum:

04.03.2026

*Beratungsfolge:*Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 330 Nordstadt-Schunteraue (zur
Kenntnis)*Sitzungstermin*

12.03.2026

Status

Ö

Sachverhalt:

Zur Anfrage von Herrn Steinert vom 27.02.2026 wird wie folgt Stellung genommen:

Die Prüfung der öffentlichen Beleuchtung wird von einem Dienstleister im Rahmen eines Betreibervertrages übernommen. Neben wiederkehrenden Sicht- und Funktionsprüfungen, werden Standsicherheitsprüfungen durch externe Fachfirmen durchgeführt. Die Instandsetzung bzw. die Erneuerung wird je nach Zustand in einem Erneuerungsplan erfasst und sukzessive umgesetzt.

Die Mastererneuerung in der Straße „Schreberweg“ ist für Frühjahr/Sommer 2026 geplant.

Wiegel

Anlage/n:

keine

Absender:
Horst-Dieter Steinert

TOP 7.5
26-28529
Anfrage
(öffentlich)

Betreff:
War es ein Wolf in der Schunteraue

Empfänger:
Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:
27.02.2026

Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Status
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 330 Nordstadt-Schunteraue (zur Beantwortung)	12.03.2026	Ö

Sachverhalt:

Wer war es? Am 14.November 2025 berichtete die Braunschweiger-Zeitung :

Erst kürzlich habe es ein Wildschweinriss auf dem Vereinsgelände des FSV Braunschweig in Kralenriede nahe der Schunter gegeben, das stark auf einen Wolf hinweise. An vielen Stellen des Wildschweines waren Fressspuren zu sehen die normalerweise heimische Raubtiere in unserem Bereich nicht vorkommen. Die Braunschweiger Jägerschaft hat bereits eine DNA - Analyse beauftragt, doch bis heute gebe es kein Ergebnis dieser Probeentnahme. Dies bedauern wir sehr.

Fragen :

Warum wurde bisher kein öffentlicher Bericht vorgelegt?
Wie lautet das Ergebnis der entnommenen Wildschweinprobe?
Welche Konsequenzen werden daraus folgen, falls es ein Wolf war?

gez. Horst-Dieter Steinert

Anlage/n:
keine

Betreff:

War es ein Wolf in der Schunteraue

Organisationseinheit:

Dezernat VI
68 Fachbereich Umwelt

Datum:

04.03.2026

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 330 Nordstadt-Schunteraue (zur
Kenntnis)

Sitzungstermin

12.03.2026

Status

Ö

Sachverhalt:

Die Anfrage vom 27.02.2026 (26-28529) bzgl. des Wildschweinrisses in Kralenriede beantwortet die Verwaltung wie folgt:

Warum wurde bisher kein öffentlicher Bericht vorgelegt?

Die Verwaltung hat regelmäßig nach dem Ergebnis der DNA-Analyse zum Wildscheinriss in Kralenriede bei der Landesjägerschaft nachgefragt, allerdings lag dieses bis vor kurzem noch nicht vor.

Wie lautet das Ergebnis der entnommenen Wildschweinprobe?

Auf erneute Rückfrage bei der Wolfsberaterin der Stadt Braunschweig teilte diese der Verwaltung mit, dass die Landesjägerschaft den Riss mit „Falschmeldung“ bewertet hat. Die DNA-Analyse hat ergeben, dass der Riss nicht dem Wolf zugeordnet werden kann. Weitere Aussagen zum Verursacher des Risses liegen nicht vor.

Welche Konsequenzen werden daraus folgen, falls es ein Wolf war?

Der Wolf wurde in diesem Fall als Verursacher nicht bestätigt. Hinsichtlich allgemeiner Verhaltenshinweise bei Begegnungen mit dem Wolf verweise ich auf die Drucksache Nr. 24-24847-01.

Hanusch

Anlage/n:

keine

Absender:

**Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im
Stadtbezirksrat 330**

TOP 7.6
25-27023
Anfrage (öffentlich)

Betreff:

**Brachfläche am Bahnübergang Bienroder Weg
bepflanzen/begrünen**

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

30.11.2025

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 330 Nordstadt-Schunteraue (zur
Beantwortung)

22.01.2026

Status

Ö

Sachverhalt:

Am Bienroder Weg in Höhe des Bahnübergangs/Durchgangs zur Lübeckstraße befindet sich eine nicht genutzte Freifläche. Zur Zeit wird diese unbefestigte Fläche von Anwohnern als PKW und LKW-Abstellplatz genutzt. Diese seit Jahren nicht genutzte Brachfläche könnte man mit geringem Aufwand und Mittel durch Anpflanzung von Bäumen und Büschen auch im Sinne des Klimawandels aufwerten. Selbst die Wertstoffcontainer, die zeitweilig am Bienroder Weg wegen Baumaßnahmen gestanden haben, hätten dann dort noch Platz.

Wir bitten die Verwaltung zu prüfen, ob man diesen Vorschlag umsetzen kann.

gez.

Horst-Dieter Steinert

Anlagen:

keine